

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Wahle, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Lanckau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Stückzahl inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
expl. Bestellsch.,
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242
Injektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 106.

Magdeburg, Donnerstag, den 7. Mai 1896.

7. Jahrgang.

II. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Berlin, den 5. Mai 1896.

In den heutigen Verhandlungen wurde nach eingehender Debatte, welche die ganze Vormittags- und einen Teil der Nachmittags-Sitzung in Anspruch nahm, die bisherige Tätigkeit der Generalkommission seitens des Kongresses gutgeheißen. Das Schlusswort erhielt Regien-Hamburg, er geht auf die Äußerungen der einzelnen Redner ein und sucht deren Angriffe auf die Generalkommission zu widerlegen. Er kommt noch einmal auf den Plan, einen aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Gewerkschaftskongress einzuberufen, zurück und meint, von einer Gefahr für die Gewerkschaften könne doch gar keine Rede sein, so lange der Plan nur als Vorschlag diskutiert würde. Die Gefahr trat erst vielleicht mit der Einberufung ein, die ja aber gar nicht erfolgt ist. Die Generalkommissionsmitglieder wären die letzten, die die Gewerkschaften in Gefahr bringen wollten. Der Vorwurf Schliches wegen des Zeitpunktes der Einberufung des heutigen Kongresses sei unberechtigt, denn ehe der Aufruf erlassen worden, seien sämtliche Organisationsvorstände befragt worden und auch der Vorstand der Metallarbeiter habe seine Zustimmung gegeben. Eiginger habe ihn (Regien) mit der Generalkommission identifiziert, das sei eine Beleidigung der übrigen Mitglieder der Generalkommission. Gegen das Hand Schuhmacherorgan habe sich die Kommission mit aller Entschiedenheit gewandt, als Genosse Speka dort Verdächtigungen gegen die Generalkommission abgelagert hatte. Der Redakteur Stiefel hat zuerst berichtet, das Korrespondenzblatt gehe ihm nicht mehr zu, aber dann die Aufnahme einer Berichtigung dieser Unwahrheit kalt lächelnd abgelehnt. Ein Genosse habe es dann der Generalkommission als Verbrechen angerechnet, daß sie die deutschen Gewerkschaften nach englischem Vorbild ausbauen wollten. Sei das ein Verbrechen? Sehe man nicht die englischen Gewerkschaften, was Organisations-Widerstandsfähigkeit anlange, als Muster an? (Sehr gut.) Der Fall Sabhart in Bremen sei noch nicht geklärt, Sabhart bestreite die Äußerung, und man könne doch nicht annehmen, daß er die Unwahrheit sagte. Zudem sei es doch nicht möglich, daß ein Mitglied der Generalkommission so wenig mit dem Vereinsgesetz Bescheid weiß. Genosse Heine habe die vielen Reisen der Generalkommission bemängelt. Die Generalkommission aber halte es im Interesse der Agitation für notwendig, die einzelnen Kräfte in den verschiedenen Distrikten kennen zu lernen. Ueber die Internationalität könne man denken wie man wolle, das eine müsse man zugeben, daß es wünschenswert ist, daß sich die Gewerkschaften in Ländern mit gleicher Sprache vereinigen. Daher die Reise nach Zürich. Wenn man sich mit den 200 Mark, die diese Reise gekostet hat, die Sympathie der schweizerischen Gewerkschaften erkaufte, so sei sie nicht zu teuer bezahlt. Es sei ihm zweifelhaft, ob Heine die gleichen Worte gesprochen hätte, wenn es sich darum handeln sollte, ob der Parteivorstand einen Vertreter zu einem ausländischen Kongress entsenden solle. Die meisten Redner hätten kritisiert, ohne besseres vorzuschlagen. Genosse Wiese habe gesagt, die Tabakarbeiter bemühten sich, die Unterstützungsgelder zurückzuzahlen. Die Tabakarbeiter hätten 108041 Mark erhalten und ganze 1754 Mark zurückgezahlt. Das scheint ihm nicht der Versuch einer Rückzahlung zu sein. Er will über die Höhe der Unterstützung nichts sagen, denn was heute der einen Gewerkschaft passiere, könne morgen eine andere treffen. Aber das Verhalten der Tabakarbeiter lasse sich nicht beschönigen. (Sehr richtig!) Die ganze Debatte habe gezeigt, daß die Verhältnisse nicht so liegen, wie es nach den Artikeln in der Gewerkschaftspresse gezeichnet habe. Eine große Mehrheit werde sich für den Fortbestand der Generalkommission aussprechen. Es sei gleichgültig, wie der zukünftige Name laute, wo der Sitz sei, wer die Mitglieder der Kommission sein werden. Das seien praktische Fragen. Das Schwergewicht liege darin, daß wenn wieder eine solche Kommission eingesetzt wird, sie auch allseitig und ausgiebig unterstützt werde. Dann werde nicht mehr so viel zu tadeln sein, dann werde sie nutzbringend wirken können. Die Organisationen, die sich jetzt losgesagt haben, erfinde er, sich wieder anzuschließen. Fehle nur eine einzige Organisation, so sei der Keim zu dauernder Disharmonie gelegt. Um die paar Pfennige Beiträge könne es sich dabei nicht handeln, es gelte den schwachen Organisationen heizuspringen. Siege der Grund in den Beiträgen, so hätten die Gewerkschaften keine Existenzberechtigung. (Sehr gut.) Er hoffe, die Ueberzeugung werde sich bei allen Arbeitern Bahn brechen, daß erst etwas für die Organisation geleistet werden muß, ehe man von ihr Gegenleistungen erwarten darf.

In einem kurzem Schlusswort betont der Korreferent Schlichte-Stuttgart nochmals, daß ihm jede Animosität

gegen die Mitglieder der Generalkommission ferngelegen habe, daß ihn nur sachliche Bedenken bei seiner Stellung geleitet hätten. Seinen Hauptvorwurf, die Kostspieligkeit des Verwaltungsapparats, habe Regien mit keinem Worte widerlegt. Regien habe sich nur in Kleinigkeiten gefallt. Regiens Ausführungen hätten ihn auch jetzt noch nicht davon überzeugt, daß die Gewerkschaften ohne Generalkommission nichts zu leisten im stande wären.

Hierauf folgt eine namentliche Abstimmung darüber, ob die Gewerkschaften Deutschlands gewillt sind, sich auch fernerhin durch ein gemeinsames Institut vertreten zu lassen. 133 Delegierte, die 277 725 Arbeiter vertraten, stimmten mit „Ja“, 5 Delegierte, Vertreter von 8205 Arbeitern, stimmten mit „Nein“. Danach wird also die Generalkommission auch fernerhin bestehen bleiben. Hierauf vertagt sich der Kongress auf Mittwoch.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

In Hagen in Westfalen wurde am 29. April der Bergmann Stork wegen **Kaiserbeleidigung** zu zwei Monat Festung verurteilt. Festung anstatt Gefängnis erhielt er deshalb zudiktirt, weil der Gerichtshof in Betracht zog, daß Stork Soldat gewesen und noch Mitglied eines Kriegervereins ist.

Es hilft doch! Die eindringliche Kritik, die Genosse Bebel an den Rettungsvorkehrungen der deutschen Khebereien im Reichstage übte, hat jetzt den Norddeutschen Lloyd veranlaßt, einen Inspektor anzustellen, der speziell sein Augenmerk auf das Rettungswesen zu richten hat. Es sollen nur Matrosen gemustert werden, die im Rudern ausgebildet sind. In gleicher Weise will auch die Hamburg-Amerika-Linie verfahren. Sie hat den bisherigen Korvettenkapitän Sewel als Inspektor angestellt und ihm die Verwaltung und Beaufsichtigung des Rettungsmaterials der Dampfer, als Boote, Rettungsgürtel u., übertragen.

Bismarck kontra Berlepsch.

Die gegenwärtig einmal wieder gründlich verfristete politische Situation wird von dem Organ des Sachsenwaldes zu einem Vorstoß gegen den Handelsminister v. Berlepsch ausgenutzt, der ja bei der jüngsten Reichstagsdebatte sich das in den Augen aller Millionärskinder unerbittliche Verbrechen hat zu schulden kommen lassen, für einen wirksamen Bäckerei-Arbeiterschutz einzutreten. Das Organ der Familie Bismarck sucht den Handelsminister bei seiner Versicherung zu packen, daß die Regierung jene Schutzmaßregel in Konsequenz ihrer 1891er Erklärung ergriffen habe. Da haalt es nun aus der Sachsenwälder Stabtrumpete heraus:

Wenn der Minister einen so großen Wert auf die Konsequenz legt, so wird man erwarten dürfen, daß er von derselben einen alleinsten Gebrauch zu machen für seine Pflicht hält. Unter diesem Gesichtspunkte möchten wir ihn an den Standpunkt erinnern, welchen er vor fünf Jahren bezüglich der Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung bezugs wirksamer Bekämpfung des Zwanges zum Streiken und der Aufreizung zum Kontraktbruch eingenommen hat. Herr von Berlepsch ist, gestützt auf die Kommission für Arbeiterstatistik, unerschütterlich in immer neuer, man kann sagen ungeahnten Arbeiter-Schutzprojekten, bei deren näherer Prüfung die Thatsache der Schutzbedürftigkeit nicht selten sehr zweifelhaft erscheint. Auf dem Gebiete der Streiks aber ist die Schutzbedürftigkeit der ruhigen, ordentlichen Arbeiter absolut unbestritten, und es ist ein geradezu schreiender Uebelstand, daß dieser Schutz entweder gar nicht oder nur sehr ungenügend gewährt wird. Es ist unmöglich, daß Herr von Berlepsch dieser Thatsache gegenüber die Augen verschließt. Wie aber kommt es dann, daß er bei seiner Vorliebe für Konsequenz seine Verheißung von 1891 noch nicht wahr gemacht und den Reichstag von neuem vor den § 153 gestellt hat? In der Sozialdemokratie kann dadurch doch nur die Ueberzeugung hervorgerufen werden, daß die Regierungen auf einen wirksamen Schutz gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechtes verzichtet hätten. Und daß durch eine solche Ueberzeugung die Luft zum Terrorisieren nur gefördert werden kann, liegt auf der Hand. Wir hätten, es wäre hohe Zeit, daß jene Ueberzeugung einmal durch eine unzweideutige That widerlegt würde.

Dieser Vorstoß gehört augenscheinlich in das Angriffs-system hinein, das sich die extremen anti-sozialistischen Kapitalisteninteressen, deren Hauptwortführer Fürst Bismarck und Herr v. Stumm sind, für die Gegenwart zurecht gelegt haben. Gegen den Arbeiterschutz, für Arbeiterunterdrückung ist ihre Parole. Herr v. Berlepsch muß sonderbar zu Mute werden, wenn er sich so plötzlich angerempelt fühlt, als wäre er ein Viertelsozialist oder doch wenigstens ein ganzer Christlich-Sozialer. Daß er nicht völlig in das Horn des blindwütigen Arbeiterhassers hineinspült, genügt der Firma Bismarck-Stumm u. Co. schon zur Rechtfertigung eines Vorstoßes. Das ist natürlich auch Wasser auf die Mühle der Agrarier. Das Bundesorgan stimmt dem Bismarckorgan zu mit den Worten:

Und wir sind der Meinung, daß eine Sicherung gegen die Schreckensherrschafft der Auslandsarbeiter und gegen viel notwendiger sei als der unglückliche Maymal-Arbeitsstag im Bäckereigewerbe und der nicht minder unglückliche schablonenmäßige Augustladerschluss.

Wir finden es durchaus erfreulich, daß die Arbeiterfeinde sich so auf der ganzen Linie demaskieren.

Das Direktorium des **Centralverbandes deutscher Industrieller** beschloß, auf den 3. Juni d. Js. eine Sitzung des Ausschusses und der Delegierten nach Berlin einzuberufen. Auf die Tagesordnung wurden neben einer Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten vorläufig gesetzt: Die Rechtsfähigkeit der Vereine nach dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches und nach den Beschlüssen der mit der Vorberatung dieses Entwurfes betrauten Reichstagskommission; ferner die Tätigkeit der Kommission für Arbeiterstatistik mit spezieller Bezugnahme auf die Verordnung des Bundesrats, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896, und die Vorschläge betreffend die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Labengeschäften. Endlich soll in den Sitzungen der Handelskammer-Gesetzentwurf zur Beratung kommen.

Das Pulvergeschäft blüht. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der Vereinigten Albin-Rottweiler Pulverfabriken wurde die Bilanz auf 31. Dezember 1895 vorgelegt und genehmigt. Es wurde beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen und angemessener Dotierung der Beamtenpensionskasse eine Dividende von 16 Prozent zur Verteilung zu bringen bei einem Gewinnvortrage von über 700000 Mark. Das ist ein recht nettes Ergebnis für die Herren Aktionäre, die das ganze Jahr keine Hand zu rühren brauchen, außer wenn sie Coupons abschneiden und Auktoren essen. Was haben aber demgegenüber die Sklaven für elende Löhne, die diese Profite im Schweiße ihres Angesichts erarbeiten und in wenigen Jahren ihre Gesundheit untergraben! O, es ist eine herrliche „Ordnung“!

Die Zuckerausbeute ist in der gegenwärtigen Kampagne 1895/96 erheblich größer gewesen als im Vorjahre. Nach den Berechnungen der Deutschen Zuckerindustrie beträgt die Ausbeute der Rübenzuckerfabriken allein bis Ende März 12,90 gegen 11,88 Prozent in 1894/95. Für alle Betriebsstätten ergibt sich eine solche von 13,2 Prozent gegen 12,11 Prozent im Vorjahre. Während daher die Fabrikationskosten für den Centner Rohzucker sich noch vermindert haben, sind bekanntlich die Preise gegen das Vorjahr außerordentlich in die Höhe gegangen. Und trotzdem Liebesgaben!

Noch ein „kleines Mittel“. Der Appetit kommt beim Essen. Die Agrarier wollen dem Reichstage folgende Resolution zur Annahme empfehlen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, mit denjenigen Staaten, in denen ein börsenmäßiger Termingehandel in Getreide- und Mühlenfabrikaten besteht, wegen Untersagung dieses Handels in Verhandlung zu treten und über das Ergebnis dem Reichstage Mitteilung zu machen. Merkwürdig! Wenn es sich um eine Frage des Arbeiterschutzes handelt, wollen die Herren Agrarier nichts von der Internationalität wissen. Handelt es sich um agrarische Interessen, da wollen sie ganz Europa mobil machen! In anderen Ländern wird man über den agrarischen Antrag lachen. So weit ist Europa denn doch noch nicht, sich von den Agrariern imponieren zu lassen.

Für Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses entfalten die Berliner Handlungsgehilfen aller Branchen eine lebhafteste Tätigkeit. Am Sonntag tagte eine öffentliche Versammlung der „freien Vereinigung der Kaufleute“, welche eine Resolution dahin faßte, Bundesrat und Reichstag möge die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik schnellstens zum Gesetz erheben oder aber im Falle der Ablehnung der Vorlage ein Gesetz herbeiführen, monach Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen höchstens zehn Stunden, Lehrlinge aber nur acht Stunden beschäftigt werden dürfen. Für Montag war von der Liga „zur Verbeiführung des 8 Uhr-Ladenschlusses“ in sämtlichen kaufmännischen Betrieben eine große öffentliche Versammlung einberufen worden, in welcher die Reichstagsabgeordneten Bebel, Moikensbuhr und Dr. Belhaben referierten. Bestreter Redner gehört der antisemitischen Partei an.

Der in Trier tagende Bezirksverein beider Hessen und Nassau des deutschen Fleischerverbandes faßte eine entchiedene Resolution gegen den **Ladenschluß um 8 Uhr**. Die Handlungsangestellten thun gut, ihre Agitation für den Achtuhrladenschluß auch in die mittleren und kleineren Städte zu tragen.

Es wird immer lustig weiter geknallt. Berliner Blätter berichten über ein Pistolen-Duell, das in der vorigen Woche bei Berlin ausgefochten worden ist. Es fand zwischen zwei Militär-Unterärzten statt, von denen der eine in Berlin und der andere in einer Provinzialgarnison steht. Der Kampf verlief unblutig. Ein weiteres Duell, das ebenfalls ausgefochten werden sollte, ist noch in der letzten Stunde verhindert worden. Die Gegner, und ein Marine-Ingenieur aus einem westlichen Vororte,

waren bereits auf dem Kampfplatze angetreten. Im letzten Augenblick gelang es jedoch, sie auszuföhnen.

Eine Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika soll nach dem Hamburger Korrespondent in Höhe von nicht weniger als 400 Mann Ende Mai mit einem Wörmandampfer von Hamburg abgehen. Die Schutztruppe für Südwestafrika bestand bis 1892 nur aus 50 Mann. Aus Anlaß der Kämpfe mit Witbooi wurden im Februar 1893 215 Mann nachgeschickt. Im September 1893 folgte eine weitere Verstärkung von 120 Mann, im Juli 1894 traf eine weitere Vermehrung von 240 Mann ein. Dadurch wurde die Schutztruppe auf eine Stärke von 14 Offizieren und 540 Mann gebracht. In gleichem Maße wachsen die Ausgaben für das südwestafrikanische Schutzgebiet; im Reichshaushalte für 1893/94 betrug die Gesamtsumme der Einnahmen und Ausgaben 273 300 Mark, 1894/95 1 027 000 Mark, 1895/96 1 727 000 Mark und 1896/97 2 473 000 Mark, wovon das Reich fast genau 2 Millionen zuzuführen muß. Es läßt sich annehmen, daß die neue große Verstärkung mit den einmaligen Ausgaben wohl Kosten von nahezu 2 Millionen Mark verursachen wird. Mit den neuen Verstärkungen und den zurückgehaltenen ausgebildeten Soldaten und den Hilstruppen wird der Gaudeshaupmann in 2 bis 3 Monaten über etwa 1500 Mann zu verfügen haben. Insgesamt hat Südwestafrika seit der Flaggenhissung schon über 6 Millionen Mark verschlungen, ohne daß die geringste Aussicht vorhanden ist, dort irgendwelche wirtschaftlichen Erfolge zu erzielen.

Schweiz.

Bei der Volksabstimmung des Kantons Bern wurde der Antrag auf Proportionalwahl des gesetzgebenden Körpers und Wahl der Regierung ebenso wie der Stände- räte durch das Volk mit 32000 gegen 28000 Stimmen abgelehnt. Diese starke Minderheit bürgt in absehbarer Zeit für einen günstigen Umschlag.

Frankreich.

Von den Gemeinderatswahlen sind, wie offiziös gemeldet wird, bisher 295 von 359 bekannt. In 152 Hauptorten ist eine Mehrheit für die Republikaner, in 37 für die radikal-republikaner, in 11 für die sozialistischen Radikalen und in einem für die Nationalen (die zur „Republik bekehrten“ Monarchisten) gewählt worden. Die Republikaner haben der Rechte bisher 4 Hauptorte abgenommen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Die Gewerkschaften der Berliner Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen macht bekannt, daß man vorläufig, während der stillen Zeit, dem Vertragsbruch der Herren-Konfektionäre gegenüber keinerlei Gegenmaßregeln ergreifen werde; die Hoffnung der Konfektionäre, die Arbeiter würden sich durch Unüberlegtheit eine Niederlage zuziehen, sei gescheitert. Zu einer gelegenen Zeit (Hochsaison) würde die Arbeitererschaft jedoch sicher abermals zu den Waffen greifen, indem sie der Sympathie der Arbeitererschaft und der übrigen gerecht denkenden Kreise sicher sein wird. Eine zweijährige Hungerstrafe ist über diejenigen Tischler in Leipzig verhängt worden, welche den 1. Mai feierten. Die kartellierten Unternehmer des Tischlergewerbes machen den Konflikt zu einer Machtfrage, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Natur. In einem Laborat, das unterm 1. Mai an die hiesigen Kleinmeister zur Berendung gebracht wurde, heißt es:

Da wir mit der Zurückweisung der Freigabe des 1. Mai nicht nur unsere Sachinteressen, sondern diejenigen der ganzen bürgerlichen Gesellschaft zu verletzen und zu schädigen hoffen, so bitten wir Sie uns dadurch Ihre Hilfe angedeihen lassen zu wollen, daß Sie bis auf weiteres keinen der von uns wegen der Meister Entlassungen, deren Scheiterns Ihnen im Laufe des Sonnabends zugehen wird, in Arbeit nehmen. Wir rechnen bestimmt darauf, daß Sie unsere in aller Interessee an Sie gerichteten Bitte erfüllen werden, und solchen Hochachtungsvollst. Gebr. Bauer, Karl Zwickner, Alb. Engemann, Karl Zwickner, Gustav Heinitz (Obermeister der Tischler-Zunngung), H. Krenzler, Oskar Morroschewitz, Polshou-Mustilwerke (Mt.-Geseßlich, Paul Kiehnert), Schärling und Schwarz, Frz. Schneider, Schulz und Kießling, Rob. Schumann, F. A. Schütz, Paul Thiel, Karl Thieme, Werner und Haring.

Die im vorstehenden angekündigte schwarze Liste ist in ihrem ersten Teil erschienen. Nach ihr sollen zunächst ca. 300 mit Namen aufgeführte Tischlergehilfen zu einer zweijährigen Hungerstrafe verurteilt werden und zwar von folgenden Firmen: Heint. Bauer, Karl Zwickner, H. Krenzler, Herm. Meyer, Oskar Morroschewitz, J. Schäfer Söhne (Schleuditz-Beipzig), Schärling u. Schwarz, Frz. Schneider, F. A. Schütz, Rob. Schumann, Paul Thiel, Werner und Haring. Arbeiter! Der an den Tischlergehilfen Leipzigs verübte Gewalttat macht deren Sache zur Sache der ganzen organisierten Arbeiterschaft! Das kartellierte Unternehmertum des Tischlergewerbes wollte mit der inscentierten Aussperrung die Interessen der ganzen bürgerlichen Gesellschaft vertreten und schützen — das genügt, um den kämpfenden Tischlergehilfen die Sympathie und Unterstützung aller Arbeiter zu sichern. — Die Lohnbewegung der Schuhmacher Berlins nimmt günstigen Fortgang. Bewilligt haben bis jetzt 20 Geschäfte mit 150 Arbeitern. Im Streik befinden sich noch ungefähr 700 Kollegen, welche sich auf 50 Geschäfte verteilen. — In Bernau dauert der Streik der Schuhwarenarbeiter bei den Firmen Oppenheim, Meier, Lozes und Bernede unverändert fort. — Die Stollbußer Textilarbeiter und Arbeiterinnen bitten um Vermeidung des Zugriffs, da noch sehr viele von ihnen ohne Beschäftigung sind. — Die Rauzer Breslaus beschließen den Streik, da die Unternehmer den verlangten Stundenlohn von 40 Pf. nicht bewilligen wollen. — Infolge Maßregelung mehrerer Vereinsmitglieder in der Sollenhut-Fabrik von Meinecke u. Komp. in Brandenburg a. d. Havel sind die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Fabrik nach mehrfachen ergebnislosen Verhandlungen in den Ausstand getreten. — Der Streik der Holzbildhauer und Kleber Stuttgarts dauert unverändert fort. Da die Möbelfabrikanten überall hin Vertreter senden, um Arbeiter anzuwerben, werden die Holzbildhauer erjucht, bei Arbeitsangeboten nach Stuttgart vorrücklich zu sein. — In der Seidenhut-Fabrik von Köp in Leipzig wurden sieben Kollegen entlassen, weil sie am 1. Mai einen halben Tag gefeiert haben; zwei blieben am 1. Mai stehen, wurden aber trotzdem am nächsten Tage gekündigt.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Arbeiter Carl Herz, geb. 1878, und der Schulknabe Paul Grabowski, geb. 1882, zu Staßfurt, beide vorbestraft, verabredeten am 13. März d. J., von dem nach Lindenford fahrenden verdeckten Planwagen eines Handlsmannes Brote zu stehlen. Herz durchschneid die Schnur des Plans, stieg auf den Wagen und warf die vorhandenen 10 Brote im Werte von 7,50 Mark herunter, die sie dann gemeinschaftlich in einem Strohdienem verbargen. Der Gerichtshof verurteilte Herz, der sich im wiederholten Rückfalle befindet, zu neun Monaten, Grabowski zu drei Monaten Gefängnis. — Die Dienstmagd Johanne Fliche aus Braunschweig, geb. 1876, verließ am 10. Februar

d. J. heimlich ihre Schlafstelle hier selbst und entwendete der Wirtin Wäsche und Kleidungsstücke. Die wiederholt rückfällige Angeklagte wurde mit einem Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bestraft, auch sofort verhaftet. — Der Gemeinbediener Georg Geseck zu Carih, geb. 1828, mußte am 26. Januar d. J. eine Frau, die steckbrieflich verfolgt und festgenommen war, nach Gommern transportieren. Als er dort ankam, erlaubte er ihr, den Bruder zu besuchen und ging später mit ihr nach dem Gefängnisse. Unterwegs trafen sie eine Menschenmenge, die dem Zapfenstreich folgte, und der Gefangenen gelang es, in dem Anzuge zu entkommen. Den Angeklagten trafen wegen fahrlässigen Entwendens eines Der Gefangenen 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis. — Die Witwe des Steuermanns Benicken, Olga geb. Zentel, hier, geb. 1859, legte am 26. September 1894 abends zwischen 10¼ Uhr und 11 Uhr ihre uneheliche 8 Tage alte Tochter in der Thürische des Pfarrhauses an der Ulrichstraße nieder, klingelte und entfernte sich dann. Das ausgesetzte Kind wurde alsbald von einem Schutzmann gefunden und nach dem Krankenhause gebracht, wo es später verstorben ist. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Angeklagte am 13. Februar d. J. wegen Aussetzen ihres Kindes zu 6 Monaten Gefängnis. Auf die vom Verteidiger, Rechtsanwalt Bistorius, eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil am 30. März auf und wies die Sache in die erste Instanz zurück. Heute erfolgte die Freisprechung der Angeklagten, weil ihr Einwand, sie habe sich nur einige Schritte vom Thotort entfernt und bei ihrer Rückkehr das Kind nicht mehr vorgefunden, nicht widerlegt werden konnte. — Der Arbeiter Martin Glawinsky, geb. 1840, ohne festen Wohnsitz, vielfach bestraft, betete am 6. April d. J. zu Seehäuser und stahl dabei ein paar Filzpanntfellen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust, 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

§ Kalisch. (Zum Tode verurteilt.) Ein Kriegsgericht verhandelte am Montag in Kalisch (Russisch-Polen) gegen die russischen Grenzsoldaten Waqula, Lapa und Skrenikow, die in der Nacht zum 12. Oktober 1895 im preussischen Grenzorte Studziniec die Gastwirtsrau Wawrzyniewicz und deren Dienstmädchen ermordet, die Leichen mit Petroleum begossen und angezündet hatten, eine Tochter der Gastwirtsrau schwer verletzten und schließlich 1800 Mark raubten. Die Mörder wurden zum Tode verurteilt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 6. Mai 1896.
— Aus unseren Reihen gerissen wurde plötzlich und unerwartet der Parteigenosse Franz Rah-Sudenburg. Der Verstorbene war ein würdiger Streiter unserer gerechten Sache und stand stets im Vordertreffen der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Bewegung. Seiner Familie war er ein liebevoller Vater. An seinen Bahre stehen die Parteigenossen, seine Frau und zwei unmündige Kinder und beklagen den Verlust dieses hochherzigen Mannes, des Gatten und Vaters. Wir rufen dem aus unserer Reihe gerissenen Kämpfer ein „Ruhe sanft!“ nach und wünschen, daß die Genossen und Genossinnen sich zahlreich einfänden mögen, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet Donnerstagabend 6 Uhr von der Leichenhalle des Sudenburger Kirchs hofs aus statt.

Feuilleton.

29) **Der Güte „Million“.**
Roman von Valeria Marrené (Koschkowsk) in amerikanischer Bearbeitung von Dr. Albert Weiz.

(Fortsetzung.)

Jetzt hat sich ihm dazu die Gelegenheit. Auch konnte er genau die Interessen und Zukunftspäne des Hauses, dessen Vermögen, Frieden und guten Ruf er jetzt noch in der Hand hatte. Er wußte, daß sobald erst die Hör... 's mit der Familie der Prinzessin Stephanie verbunden und Wilhelm Majorat bestätigt, Graf Felix weit weniger für ihn etwas zu thun in der Lage sei.

„Ho: Heute oder niemals!“ sprach er zu sich selbst und sammelte als geschickter Klopffechter all seine Kräfte, um alles zu erreichen, was er beabsichtigte. Darin lag aber gerade die Schwierigkeit. Denn seine Absichten waren ihm selbst noch nicht recht klar geworden. Seine Forderungen wollte er kaum durchsetzen bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit. Wo aber diese Grenze lag, das wußte er selber nicht. Er schwing also hin- und her und gerade durch dieses Schwanken befestigte er den Grafen. Denn dieser sah sich, um endlich seiner Ungeduld ein Ende zu machen, schließlich zum offenen Spiel genötigt und sprach:

„Für dich an, Ciarkowski! Für Dich und Deine Tochter wäre es am besten, Ihr wandert aus, zum Beispiel nach Amerika oder Australien, dem Ziele so vieler Emigranten. Natürlich übernehme ich die Kosten der Reise und der Ansiedelung. Und außer der Mühsal für die Tochter erhalte ich eine bestimmte Beibrante!“

Der Graf sprach diese Worte langsam, mit Unvorbereitung und blidte dabei ganz gegen seine Gewohnheit, den Kammerdiener in das Auge, als wolle er darin die Genehmigung in seine Vorschlüge lesen. Je mehr dieser er aber dem Unrechtliehen in Aussicht stellte, desto unbesorglicher wurden dessen Züge. Nur die Lipen spitzte er, wie der Fuchs in der Fabel. Nach einer Pause erwiderte er:

„Das ist aber sehr schmerzlich, Herr Graf: die Heimat wieder verlassen zu müssen, wenn man sich schon so viel

in der Welt herumgetrieben hat! Was aber thut man nicht für ein liebes Kind!“

„Du willst also ein?“ fragte der Graf mit heimlicher Freude.

Jetzt aber sprach auch Ciarkowski ganz offen:

„Das hängt ganz von der Höhe der Beibrante und der Mühsal meiner Tochter ab!“

Und nun begann ein widerliches schändliches Feilschen zwischen den beiden Parteien der großen und der kleinen Welt, ein schon oft wiederholter Handel, in welchem der Graf mit seiner Demütigung reichlich all seine Erfolge und Reichthümer bezahlte. Dagegen jetzt Herr der Situation, verlangte Ciarkowski ihm hoch zu viel, und der Graf wieder zeigte sich weit hartnäckiger als jener vermutete.

Samal durch gemeinsamen Frevel verbunden, mußten sich aber beide gegenseitig durchhelfen, wobei natürlich der Stärkere ungestraft den Vorseantel für sich behielt.

Ciarkowski biß die Zähne zusammen, als er endlich die Bedingungen des Grafen annehmen mußte. In seiner Brust aber lodte das durch den erlangten Vorteil kaum etwas gemilderte Gefühl des Hasses und der Rache. Dies war der Punkt, den jede Gelegenheit wieder zur Flamme anzufachen sollte.

Der Plan des Grafen, ihn aus Europa zu entfernen, verzeigte ihn in Mail, und doch nahm er ihn an. Auch er fühlte das Bedürfnis, ein neues Leben zu beginnen, in die Ferne zu entfliehen, sei es vor seinem Gewissen, oder vor dem Gespenst der Vergangenheit, dem er so unerwartet in der Person Anians begegnet war.

Als Ciarkowski nach langem Feilschen das Zimmer des Grafen verlassen, schloßte dieser erst wieder frei Atem. Das versprochene Geldpaket war bedeutend. Aber die Bedingungen, durch die er den Kammerdiener lahm gelegt, fügerten ihm dafür auch schlige Rache. Jetzt, sobald nur der einzig in New-York zahlbare Wechsel ausgestellt war, konnte er diesen Ciarkowski samt seiner Tochter für immer vergessen. Das ist ihm doch, als liege schon jetzt der Dorn zwischen ihm und seinem Verbrechen.

Ciarkowski war langsame Schritte heimgekehrt. Die Tochter erwartete ihn, zwischen Jamr und Hoffnung schwabend. So wenig konnte sie das praktische Leben, das sie Wilhelm, trotzdem er sie argenheitlich verlassen, dennoch verumant und im Besitz mit jenem leidenschaft-

lichen, unbegreiflichen Gefühle, welches sich auf Täuschungen und Schmerzen stützt, weil es nicht auf Achtung und Wahrheit beruht. — Sie liebte ihn, weil er so schön, so stolz und so leidenschaftlich war, und zwar um so inniger seit er sich nicht mehr um sie kümmerte. Sie kam sich vor, wie eine Romanheldin und glaubte an irgend ein Zusammentreffen unvorherzusehender Hindernisse oder an geheimnisvolle Mächte, welche ihr entgegentraten, wie sie dies oft in Büchern gelesen.

Ciarkowski's Züge verrieten den sonderbaren Kontrast der Wünsche und Gefühle, die sich in ihm regten. Sein Tochter wagte nicht, ihn zu fragen, aber ihr Herz schlug gewaltig. Sie starzte ihn so unverwandt an, daß er schwankte, ob er ihr sein Vorhaben mitteilen solle. Die Zukunft, die er für sie errungen, erschien ihm so glänzend, daß er nicht einmal annahm, sie könne sie zurückweisen.

„Vater,“ fragte endlich Anchen, „hast Du ihn gesehen?“

„Wo zum Henker soll ich ihn gesehen haben! brumnte der Vater zähneknirschend und mit geballter Faust. „Den alten Grafen habe ich aufgesucht. Er hat einen besseren Verstand und Geldbeutel als der Sohn. Hol ihn der Ruckuck samt seiner Prinzessin! Wir verlassen Warschau und schwimmen nach Amerika.“

„Nach Amerika? Ohne ihn?“ flüsterte Anchen, erschleichend und die Hände ringend.

„Bist Du von Sinnen?“ rief er achselzuckend. „Sein doch nicht auf den Kopf gefallen! Der Graf hat tüchtig bezahlt für den Sohn“, fügte er hinzu und schluckte auf die vollen Taschen.

Und als Anchen fast in Thränen schwamm, näherte er sich ihr finsternen Blickes, streichelte ihr das Haar und sprach:

„Streu Dich lieber! Jetzt habe ich für Dich ein Müßig. Reich wirst Du sein, sehr reich! Verstanden!“

Die Tochter aber hörte ihn nicht mehr, sondern verhäkzte ihr Anlich mit den Händen und schluchzte laut. Das Geld hatte für sie gar keine Bedeutung. Sie kannte ebenjowenig den Mangel als die Macht des Geldes und sprach von letzterer mit jener konventionellen Bewachung, welche die Schächer-Romane des vorigen Jahrhunderts kennzeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Schönstedt sich eine grandiose parlamentarische Niederlage geholt, die in seiner derzeitigen Ministerbiographie eine hervorragende Stelle behalten wird.

Neueste Nachrichten.

Dresden. Die Elbschiffahrt ist durch Hochwasser unterbrochen. Es wird Hochwasser bis 3,40 über Null erwartet.

In Gera streift der dritte Teil der Maurer, da ihnen die zehnstündige Arbeitszeit nicht bewilligt worden ist.

Mühlhausen i. G. Der Streit der Maurer und Zimmerleute hat an Umfang zugenommen; die Zahl der Ausständigen beträgt heute nahezu 300.

St. Petersburg. Kholodner Feine, der viele Jahre hindurch Vorstand des hiesigen Vorkehrvereins und Mitglied der Gemeindeverwaltung war, vergiftete sich.

Szanghai. Bei dem Untergang des Dampfers Da Wo, der mit dem Dampfer Newchwang zusammenstieß, kamen 300 Chinesen und 5 Europäer ums Leben.

Verstärkung, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Die Donnerstag, den 30. April stattgefundene Vereinsversammlung der freien Vereinigung der Maurer war verhältnismäßig schwach besucht. Nachdem sich mehrere Maurer haben aufnehmen lassen, sprach Genosse Meyer über „Unterstützungs- oder Kampfesorganisationen“.

In der am 5. Mai in der Nähe liegenden Schuhmacherverammlung beschließen die Schuhmacher in der Filialfabrik von Höpfer u. Co. (Fab. Kuhnert u. Schneider) keinerlei Beschäftigung anzunehmen, sofern die Inhaber sich nicht bereit erklären...

Burg. (Jährlicher Bericht des sozialdemokratischen Wahlvereins für Sachsen I und II) Mit dem 1. April ist wieder ein Jahr vergangen, in dem der Wahlverein wenig von sich hören ließ.

Am Sonnabend den 2. Mai, abends 8 Uhr, fand im Stumpfschen Lokale in St. Dorothea eine öffentliche Zimmerer-Versammlung statt, welche von 80 Zimmerern besucht war.

Am Sonnabend, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet eine Sammlung der früheren Genossenschaft der vereinten Naturheilvereine (E. G.) im Bürgerhause statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind.

Freie Vereinigung der Kaufleute von Magdeburg und Umgegend. Jeden Donnerstag abends 9 1/2 Uhr: Vereinsversammlung, Restaurant Buchlow, Rathhaustrasse 5.

Quittung.

Für die freiliebenden Tischler, Zimmerer und Bauarbeiter Magdeburgs gingen ein: Durch Herrn Ober, Friedrichsstraße 0,66.

Quittung.

Zu Parteizwecken gingen ein: Von einer Meister 27,48 Mann von der Eubenburg 2,00 - Partei's Mitgliedsfeier 0,9

Quittung.

Für Parteizwecke im Kreis Wanzleben gingen ein: Von den Handwerkern auf dem Übungsplatz bei Loburg 8,65.

Briefkasten.

(Allen Fragen ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.) K. J. Die Postzeit ist nicht befristet, mitunterjährige Personen

Wasserstands.

Table with columns for date, location, and water level. Includes entries for Anzig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köhlau, Roslau, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, and Babelsberg.

Wieder eingetroffen: Dunker und Pfaffe. Humoristisch-satirische Darstellung zur Affaire Hammerstein. Preis 10 Pfg. Die Buchhandlung der Volkstimme.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Ältestes und größtes Kredit-Geschäft am Platz nur Breiteweg 118 (im Hause der Cracauer Bierhalle).

Öffentliche Versammlung der Bau- und Erdarbeiter Magdeburg und Umgegend am Montag, den 11. Mai, abends 7 Uhr im Müller'schen Lokale, Tischlerkrugstraße No. 22.

Kinderwagen, hochmodern, von 15 Mark an. Leiterwagen, Karren, Scherben, Sodenburg, Breiteweg.

Bringe hiermit mein ganz innigstes Schuh- u. Stiefellager W. Mühe, Schuhmachermstr. Neue Neustadt.

Schlachtwurst, Schinkenwurst, Snaadwurst in vorzüglicher Ware à Pfd. 100 u. 120 Pfg. Werneke & Co. Hinterkreutzstr. 22.

Grosse Posten Sofas und Plüschgaranturen, sowie bieraus und nutzbares Möbel in jeder Auswähl jetzt billig zu verkaufen in A. Mook's Möbelfabrik und Handlung.

Selbstgebackenes Brot ist heute mittag zu haben Hauptwache No. 10, im Keller (Hau. legten Schweißes) 8:15

Gutes Speisefarsteifen, 5 Liter 15 S. à 1 Liter 1 65 A. empfängt F. Lehrling, Edeßstraße 30.

Kur- u. Bade-Anstalt (Gesossenschaft). Sonnabend, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“

Homöopathie! Keine überaus gerühmten u. sensationellen Kräfte...

Nachruf. Dem Deutschen Arbeiter-Verein, welche die Arbeitervereine...

Bestellungen auf die Volkstimme, den Wahren Jakob, sowie alle in der Buchhandlung der Volkstimme erscheinenden Schriften nimmt jederzeit gern entgegen August Kassner

Kleiner Zettel der Magdeburger Beistände. 1. Käse: Linsensuppe 37; 2. Käse: Grogg...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Ueberz. Unteroffizier der halbinvaliden...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

Standesamt. Magdeburg, den 5. Mai. Aufgebote: Herrmann O. Kroll Kräger mit Ida Luise...

16. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 16th drawing of the 4th class of the 194th Prussian Lottery, dated May 5, 1896. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery numbers for the 16th drawing of the 4th class of the 194th Prussian Lottery, dated May 5, 1896. It lists various winning numbers and their corresponding prizes.

Die Bewegung wird die ein-
zige Hoffnung der Unterdrückten und Ausgebeuteten, je
mehr die elende Bourgeoisie das Volk täuscht und verrät,
desto rascher muß der Einfluß und die Macht der So-
zialisten sich steigern.

bestimmten Gebiete der Kolonie anzufiedeln. Die Kreuz-
zeitung schreibt über diese Zuchthäuser-Zwangs-Begünstigungs-
Kolonen: „Mag man auch im einzelnen nicht allen An-
regungen Bruch zustimmen, vielleicht auch seiner hoffnungs-
freundigen Perspektive, in Deutsch-Südwestafrika ein

Stochischen Schiffswerft schon wieder zurückgenommen. —
Der Kanarischer in Breslau beñht sich auf sämtliche
Bauten aus, überall ist die Arbeit eingestellt, selbst bei
Privatleuten, die ein oder zwei Mann im Hause zu Re-
paraturen beschäftigt haben, wird gefeiert. Im Laufe des
Montags haben sich im Hauptbureau des Ausstands-

16. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Mai 1896, nachmittags.

Table of lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 301, 895, 450, 800, 7044, 10191, 512, 443, 337, 814, 69, 628, 20106, 626, 298, 706, 728, 999, 671, 30, 285, 370, 65, 404, 409, 414, 415, 27, 584, 446, 261, 749, 568, 721, 880, 516, 1800, 93, 611, 50, 630, 631, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000).

Table of lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 120, 123, 125, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000).

Im Gewinnrade verbleiben: 1 Gewinn zu 500000 Mtl., 100000 Mtl. 1 zu 30000 Mtl., 1 zu 15000 Mtl., 1 zu 10000 Mtl., 5000 Mtl. 242 zu 3000 Mtl., 256 zu 1500 Mtl., 277 zu 500 Mtl.

Stadtwurp in vorzüglicher Ware à Pfd. 100 u. 120 Pfg. Werneke & Co. Himmelreichstr. 22.

Möbelfabrik und Handlung Seifenstraße 50. Capeten! Eine Ladeneinrichtung.

Franz Mann in St. Schatzstr. Ein Zimmer hat der Herrschaften ein Kupon zu...

Jacobs. Anna, I. des Bäckers... K. des Schneiders... K. des Schneiders...

Remise, 36 J. 7 R. 9 Z. Penion... Stal-Buchl Karl Schmitt, 82 J. 18 Z. Witwe Pranger, Juliana G. Keller, 81 J. 6 R. 15 Z. Ehefrau...